



Herrn

Prof. Anders Olsson

Vorsitzender des Nobelkomitees der Schwedischen Akademie

P.O. Box 2118

SE-103 13 Stockholm

E-mail: sekretariat@svenskaakademien.se

Belgrad, Bern, Bozen, Erbil, Göttingen, Sarajevo/Srebrenica, New York,

November 2019

Protestnote anlässlich der Verleihung des Literaturnobelpreises 2019 an Peter Handke

Sehr geehrter Herr Prof. Olsson,

Worte haben Bedeutung. Ihre Verwendung hat Konsequenzen. Literatur ist für die Menschheit von essentieller Bedeutung, da sie es einem Menschen ermöglicht, mittels des geschriebenen Wortes Lebenserfahrung mit Fremden zu teilen. Wenn Literatur jedoch dazu benutzt wird, die Erfahrung eines anderen zu leugnen, werden Wörter zu Waffen, die einem Mitmenschen Verletzungen zufügen oder sogar das Leben kosten können.

Die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) – wie auch das Gedenkzentrum für den Völkermord in Srebrenica (Potočari), die Organisation Juden gegen Völkermord, das Helsinki-Komitee für Menschenrechte in Serbien, Journalistenverbände, sowie viele Wissenschaftler, Intellektuelle und Interessensgruppen der Opfer von Krieg und Völkermord in Bosnien und Herzegowina – sind in diesem Zusammenhang verärgert und besorgt über die Entscheidung, den Nobelpreis für Literatur 2019 an den österreichischen Schriftsteller Peter Handke zu vergeben.

Während des Bosnienkrieges (1992-1995) hat sich Handke bedingungslos auf die Seite serbischer Kriegsverbrecher gestellt. Anstatt den laufenden Genozid klar zu benennen, fabulierte er von einer weltweiten Journalistenverschwörung zum Nachteil Serbiens. Dem als Kriegsverbrecher

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE07 2512 0510 0000 5060 70
BIC: BFSWDE33HAN

Geschäftskonto

Sparkasse Göttingen
IBAN: DE65 2605 0001 0000 0019 17
BIC: NOLADE21GOE

Eingetragener Verein

Eingetragen im Vereinsregister
des Amtsgerichts Göttingen
Vereinsregister Nr. 1804



angeklagten Slobodan Milošević blieb er bis zu dessen Tod im Den Haager Gefängnis treu. Auf der Beerdigung des serbischen Politikers hielt er eine Trauerrede und beschwor seine Nähe zu ihm.

Es ist vollkommen unverständlich, warum das Nobelpreiskomitee dem Vorschlag der Schwedischen Akademie gefolgt ist und Handke trotz seiner intellektuellen Unterstützung für den Völkermord ausgezeichnet hat. Jemand, der die Wirklichkeit eines Völkermordes ignoriert, seine Literatur als metaphysische Geheimlehre stilisiert und dabei noch vorgibt, die Wahrheit zu transportieren, verstößt gegen die Prinzipien von Alfred Nobel und darf nicht als beispielhafter Literat gefeiert und gewürdigt werden.

Handke lebt – wie wir und Sie – in zwei Jahrhunderten, in denen die Kette der Genozide nicht abreißt. Seit 1991 ist nicht nur auf unserem Kontinent wieder alles erlaubt: Angriffskrieg, Einschließung und Bombardements von Städten, Massenvertreibungen, Konzentrations- und Internierungslager. Trotzdem offeriert uns Handke, wenn er über den Völkermord in Srebrenica/Bosnien spricht, in nur ihm geeigneter Simplizität impressionistische Momentaufnahmen. Sie strotzen von Idealismus, politischer Naivität und existentialistischem Geraune.

Die GfbV hatte dem Schriftsteller schon 1996 vorgeworfen, alle Belege für den Genozid in Bosnien mit 100.000 Toten, etwa 30.000 vergewaltigten Frauen, mit über 100 Konzentrations- und Internierungslagern sowie etwa 750 bisher entdeckten Massengräbern zu ignorieren. Die Menschenrechtsorganisation veröffentlichte damals einen Band mit 16 Beiträgen von Schriftstellern, Journalisten und Menschenrechtlern unter dem Titel „Die Angst des Dichters vor der Wirklichkeit“ (Tilman Zülch, Hrsg., Göttingen, Steidl Verlag, 1996), um Handkes kruden Thesen entgegenzutreten.

Dieser war eine Antwort auf Handkes Pamphlet „Winterliche Reise zu den Flüssen Donau, Save, Morawa und Drina oder Gerechtigkeit für Serbien“, das damals für allgemeines Bestürzen sorgte. Darin hatte er Krieg und Völkermord mit dem Rücken zum Geschehen geleugnet. Eine Einladung der GfbV, mit den überlebenden Opfern des Völkermordes in Bosnien zu sprechen und Schauplätze der Massaker zu besuchen, hatte der Schriftsteller abgelehnt. Eine Podiumsdiskussion im Frankfurter Schauspielhaus mit dem damaligen GfbV-Generalsekretär Tilman Zülch brach Handke nach den ersten Minuten aufgebracht ab, weil Zülch von serbischen Konzentrationslagern in Bosnien gesprochen hatte, mit den Worten: "Zülch, du Arschloch, die Diskussion ist beendet."

Hätte Handke jede politische Relevanz in seinen Werken vermeiden wollen, hätte er den Krieg und Völkermord in Srebrenica nicht geleugnet und dem als

Kriegsverbrecher angeklagten Slobodan Milošević bis zu dessen Tod die Treue gehalten.

Die Verleihung des Literaturnobelpreises an Peter Handke, einen Genozidleugner und Apologeten der Kriegsverbrecher, reißt eine neue Wunde im Leben der Überlebenden. Sie ist ein schwerer Schlag nicht nur gegen die Angehörigen der Opfer des Völkermordes auf dem Westbalkan, sondern auch gegen die gesamte dem Humanismus und der Menschenwürde verpflichteten Welt. Sie hat weitreichende Bestürzung darüber ausgelöst, dass Propagandisten und Feinden der Wahrheit eine Stimme gegeben wird.

Mit der mutigen Entscheidung des Komitees, den Preis im Jahr 2017 an Bob Dylan zu vergeben, wurde anerkannt, dass der Literatur bei der Gestaltung der realen Welt eine wichtige Rolle zukommt. Die Auszeichnung für Handke in 2019 erweckt den Anschein, als vollziehe die Akademie nun einen Rückzug in den Bereich der Fantasien und unbegründeten Behauptungen. In einer Welt, in der Verschwörungstheorien immer mehr Raum einnehmen, besteht Bedarf an Literatur, die den Respekt vor den menschlichen Werten und der Menschenwürde hochhält.

Wir bitten die Schwedische Akademie und das Nobelpreiskomitee um Kenntnisnahme dieser Protestnotiz und empfehlen dringend, Peter Handke aufzufordern, sich in seiner Dankesrede bei den Opfern des Völkermords in Srebrenica und Bosnien und Herzegowina dafür zu entschuldigen, dass er seine Fähigkeiten als Autor dazu eingesetzt hat, ihr Leid zu leugnen. Wenn Handke dazu nicht bereit ist, sollte das Komitee darauf bestehen, dass er auf den Preis verzichtet. Das wäre die ehrenvolle und angemessene Vorgehensweise.

Unterzeichner/-innen

Gesellschaft für bedrohte Völker, international

Wolfgang Mayr

Jan Diedrichsen

Ulrich Delius

Gedenkstätte Srebrenica-Potočari

Emir Suljagić

Juden gegen Völkermord/Jews Against Genocide, New York

Sharon Silber

Helsinki Komitee für Menschenrechte in Serbien

Sonja Biserko

Verband der bosnischen Intellektuellen

Mr. Emir Zlatar

Bund der Lagerhäftlinge Bosnien und Herzegowinas

Jasmin Mešković

Frauen von Srebrenica

Hajra Ćatić

Jüdischer Verband „Hagada“, Sarajevo

Dr. Eli Tauber

Kroatischer Volksrat – BiH

Dr. Marinko Pejić

PEN Zentrum Bosnien und Herzegowinas

Alma Balić

Kontakt: Jasna Causevic

Gesellschaft für bedrohte Völker

Postfach 2024

D-37010 Göttingen

Tel.: +49 551 499 06-21

Fax: +49 551 580 28

e-mail: j.causevic@gfbv.de

www.gfbv.de